

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

94.) Der Calender.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

meinen Bissen Brods, weil ich lebe! Gib mir auch durch deinen Heiligen Geist ein demüthiges, weises und dankbares Herz, daß ich deine milde Güte auch im trocknen Brod koste, hoch achte und preise.

(a) Besiehe das II. Hundert 73. Andacht. p. 161.

(b) Tertullian. libr. de Coron. milit. calicis aut panis etiam nostri (i. e. vulgaris seu usualis) aliquid decuti in terram, anxie patimur.

(c) M. Job. Stralius Vet. March. quondam Superintend. General. Socer meus, Concion. real. Triad. I. p. 51. ad. ann. 1639.

94.) Der Calender.

Gotthold ward ein Calender, aufs künftige Jahr gerichtet, vorgezeiget, er sagte hierauf: Es ist diß ein gemein und klein Buch, und steht sehr viel daraus zu lernen, wer es nur recht zu gebrauchen weiß. Was, sagt ein anderer, solt aus solchen Lügen-Buch groß zu lernen seyn, ohn daß es uns Nachricht von der Zeit, von dem Zu- und Abnehmen des Monden, und der Tage, gibt? Sonst eriniere ich mich, daß ein weiser Man, den Platz, welchen die Calender-Schreiber mit Beschreibung des Gewitters und andern Weissagungen erfüllen, pflag das Lügen-Feld zu nennen, wie sie denn selbst auch mehrentheils gestehen müssen, daß sie zwar die Calender, Gott aber das Gewitter macht. Gotthold antwortete: ich möchte wünschen, daß die Herren Sternseher öfters mit ihren vielfältigen Verkündigungen zukünft-

ger Dinge etwas an sich hielten, so möchte ihrem Gewissen für Gott, und ihrem Ansehen für der Welt besser gerathen seyn! Daß aber aus dem Calender sonst viel guter Erinnerung zu nehmen, kan ich leicht erweisen: Erstlich betrachtet, daß die Tage nach einander in einer Reihe, überwärts gesetzt werden, die Reize pflüge ich die Stufen der Ewigkeit zu nennen, denn wir steigen gleichsam von einem Tage zum andern, hinab ins Grab, oder hinauf zu dem Richter-Stuhl Christi, jemehr Tage wir vollbringen, je näher wir der Ewigkeit und dem Gerichte kommen, da wir von allen unsern Tagen und Zeiten Rechenschaft geben müssen. Findet ihr denn die Zeichen, welche das Zu- und Abnehmen des Monden bedeuten, so gedenket, daß alles was unter dem Mond ist, der Eitelkeit und Unbeständigkeit unterworfen, und wie der Mond, wenn er voll, nothwendig wieder abnehmen muß, also die menschliche Glückseligkeit, wenn sie in ihrer Fülle stehet, und aufs höchste gestiegen, hat nichts übrig, als daß sie wieder abnehme und falle. Jener kluger Edel-Knabe, der bey einem Spanischen Herrn in Diensten, welcher einen halben Mond im Wappen führte, schrieb zu demselben, als er es an einem Ort angemahlet fand: Nunquam plena! Niemmer voll! Und gab, auf Befragen: wie es gemeinet? zur Antwort: Er wünschte, daß der

der Glücks-Schein seines Herrn nimmer möchte zur Vollheit kommen, denn sonst würde das Abnehmen nicht weit seyn. (a) Und hierauf zielen auch etlicher Ausleger Meinung nach, Hiobs Worte Cap. 31, 26: Hab ich das Licht angesehen, wenn es helle leuchtet, und den Mond, wenn er voll gieng? Die falsche Weissagung laßt euch lehren, daß es nicht gehet wie Menschen wollen und meinen, sondern wie der Herr will. Die guten Calendar-Schreiber bemühen sich manchemahl sehr, mit vielem Rechnen, Grübeln und Nachsinnen, daß sie das künftige Gewitter, so gut sie können, beschreiben, müssen aber endlich gestehen, daß Gott der Ober-Regent des Wetters sey, und sich an ihre Regeln und Rechnung nicht binden lasse, will man sie aber hieüber auslachen, so werden wir wohl mehr in den menschlichen Händeln finden, das Lachens werth, massen oft die klügsten Leute in den wichtigsten Sachen, die sie doch mit grossem Wiß, Fleiß und Mühe treiben, sich betrogen finden, und endlich bekennen müssen, das Gottes Handwerk sey, die Anschläge der Listigen zu nichte zu machen, und den Rath der Verkehrten zu stürzen. Hiob. 5, 12. 13. Die Calendar-Schreiber pflegen auch etliche Tage vor glückselige, etliche vor verworfene und unglückselige anzugeben; Diß ist Zweifels-frey ein Tagwählen, und in Gottes Wort